

*Heidi Mager*

## Büro, Büro! Und wieder hat keiner Kaffee gekocht

*Komödie*

E 937

### Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

### Kurzinfo:

Auch wenn das Geschäft mit Babyschnullern nicht mehr läuft - das Wichtigste bei der Arbeit ist

und bleibt doch das Privatleben. Das gilt auch für den Seniorchef, der sich mit der Idee, künftig Kondome zu produzieren, einfach nicht anfreunden kann.

Die gute Seele der Firma ist die Sekretärin Frau Schmoll. Doch sie hat keinen leichten Stand in ihrem Vorzimmer: Der Chef flirtet mit der jungen Kollegin, die mit ihren weiblichen Reizen nicht geizt, der Betriebsmeister trinkt aus Versehen ihren sorgfältig abgefüllten Eigenurin und Azubi Markus ist rotzfroh und gibt ungefragt neunmalklugen Lebenshilfe-Tipps. Als ob das nicht genug wäre, hat sich auch noch der Steuerprüfer angesagt - und der hatte mit der Schwester des Chefs eine unglückliche Liebesbeziehung und ist nicht gut auf die Firma zu sprechen.

Doch auf dem Betriebsfest beschließt Frau Schmoll nach ein paar Gläschen Sekt, für ihr privates Glück nun endlich selbst zu sorgen, und angelt sich den Chef mit einer gewagten Aktion.

*Spieltyp:* Komödie  
*Bühnenbild:* Ein Büro  
*Spieler:* 4w 5m  
*Spieldauer:* Ca. 90 Minuten  
*Aufführungsrecht:* 10 Bücher zzgl. Gebühr

### Mitwirkende:

Walter Junginger - Firmenchef  
Hermine Junginger - Schwester von Walter Junginger  
Achim Bender - Betriebsmeister und Onkel von Markus  
Susanne Schmoll - Sekretärin  
Markus - Azubi - Neffe von Achim Bender  
Annette Giebel - Büroangestellte  
Paul Keck - Freund von Frau Giebel  
Maria Bolognini - Mitarbeiterin Fertigung - Italienerin  
Erich Reuter - Finanzbeamter

### ZUM BÜHNENBILD:

Über alle drei Akte ein Bühnenbild. Links vorne geht eine Tür in ein anderes Büro ab - links hinten in der Ecke ist eine kleine Kaffeeküche mit Kaffeemaschine - eventuell noch ein Spülbecken und ein Wandhochschrank für Tassen, usw. - rechts daneben ein Aktenschrank - in der Mitte der hinteren Bühnenwand ist eine Tür, die auf einen Gang führt - rechts von der Tür ist ein Kleiderschrank - die rechte Bühnenwand ist abgesetzt - der hintere Teil zum Chefzimmer springt in die Bühne, so dass im vorderen Bereich eine Nische entsteht, in der der Schreibtisch des Meisters angeordnet ist - offenes Wandregal in der Nische - an den Wänden Bilder von Babys mit Schnullern, ein paar überdimensionale Schnuller (Quelle: Faschings-Artikel) ein großes Schaubild mit finanzieller Firmenentwicklung und Kurvendarstellung, usw. - auf der linken Seite mittig steht ein rechtwinkliger Schreibtisch - dahinter, mit Blick ins Publikum, ist der Platz von Frau Schmoll - auf der linken Seite, mit Blick auf die Bühne, ist der Platz von Frau Giebel. Diverse Büroartikel, (Stühle, Computer, Bildschirme, Tastaturen, Papiere, Ordner, usw.)

### 1. AKT

#### 1. Szene

*(Auftritt Susanne Schmoll - sie trägt Hemdbluse und längeren Rock - leicht altbackener Modestil - außerdem ist sie Brillenträgerin - in der Hand hält sie einen Trichter und eine volle Glasflasche, auf der ein Apfelsaftetikett klebt - sie stellt die Flasche auf ihren Schreibtisch - sie packt den Trichter in ihre Handtasche - holt ein Glas - geht zum Schreibtisch - nimmt die Flasche - schraubt den Verschluss ab - riecht daran - verzieht das Gesicht)*

#### SCHMOLL:

Ob ich mich dazu überwinden kann ...

*(das Telefon läutet - sie stellt die Flasche ab - nimmt ab)*

Firma Junginger! Schnuller, die Babys glücklich machen.

Schmoll am Apparat, was kann ich für Sie tun?

*(erfreut)*

Ach, guten Morgen! Nein, ähm ... Ihr Vater ist noch nicht da. Und, wie läuft es auf der Messe mit unseren Schnullern?

Ach! Nicht gut!

*(seufzt)*

Was? Wirklich? Die Asiaten sind interessiert? Ja, die Formulare schicke ich Ihnen nachher per Mail.

*(notiert)*

Wiederhören!

*(sie nimmt die Flasche - riecht nochmals am Inhalt - verzieht wieder das Gesicht)*

Oh, das wird hart. Am besten schnell runter damit.

*(sie gießt ein wenig ein)*

Halt! Wieviel war das nochmal?

*(stellt die Flasche wieder ab - nimmt ein Buch aus ihrer Handtasche - liest)*

Trinken Sie drei Mal täglich einen Viertelliter Ihres ... frischen Eigenurins. Führen Sie diese Maßnahme mindestens zwei Wochen durch, bis sich Ihr Krankheitsbild verbessert hat.

*(sie legt das Buch weg -nimmt die Flasche - will dazugießen - das Telefon auf ihrem Schreibtisch läutet - sie stellt die Flasche wieder ab - nimmt ab - im Singsang)*

Firma Junginger, Schnuller, die Babys glücklich machen.

Schmoll am Apparat. Was kann ich für Sie tun? Oh, Chef! Ja, ich komme sofort! Was? Natürlich sofort! Jaaa!

*(legt auf - schnell ab)*

## 1. AKT

### 2. Szene

*(Auftritt Achim Bender - er trägt einen Rucksack - auf dem Kopf hat er einen Fahrradhelm - er stellt den Rucksack auf seinen Schreibtisch - holt daraus ein belegtes Brötchen - beginnt zu essen - geht in die Küchenecke zur Kaffeemaschine)*

**BENDER:**

Hat da noch keiner Kaffee gemacht?

*(Auf dem Boden steht eine Getränkebox - er beugt sich darüber, offenbar sind alle Flaschen leer - er isst weiter an seinem Brötchen - setzt seinen Helm ab - öffnet einen Schrank - verstaut den Helm im Schrank - nimmt einen grauen Arbeitsmantel aus dem Schrank - zieht ihn an - geht zum Telefon - drückt eine Nummer)*

Paul? Guten Morgen! Ähm, Markus soll eine Getränkebox ins Büro bringen. Ja ... halb Mineralwasser, halb

Apfelschorle. Was? Wieso läuft die Maschine nicht?

*(stöhnt)*

Ich komme.

*(legt auf - isst schnell den Rest vom Brötchen - er verschluckt sich - klopft sich auf die Brust - sieht die Flasche auf Frau Schmolls Schreibtisch - trinkt alles in einem Zug aus - sieht nach vorne - erstaunter Blick - verzieht das Gesicht)*

Bäh! Warm und abgestanden.

*(will schnell abgehen - Auftritt Walter Junginger mit Anzug und Aktenmappe - dahinter Frau Schmoll - sie trägt drei Aktenordner)*

## 1. AKT

### 3. Szene

**JUNGINGER:**

Herr Bender, gut, dass ich Sie sehe ...

**BENDER:**

Später, Chef! Probleme mit einer Maschine.

*(ab)*

**JUNGINGER:**

Sehen Sie Frau Schmoll, das ist Arbeitsmoral.

**SCHMOLL:**

*(leicht beleidigt)*

Wenn Ihnen etwas an meiner Arbeitsweise nicht passt, dann ...

**JUNGINGER:**

Ach, Sie nehmen immer alles persönlich. Schon was von meinem Junior gehört?

**SCHMOLL:**

Ja, er hat vorhin angerufen.

**JUNGINGER:**

Und, wie läuft es auf der Messe? Hat er schon Aufträge?

**SCHMOLL:**

Was die Schnuller angeht, anscheinend sehr, sehr durchwachsen.

*(Junginger seufzt)*

Aber ... mit unserem neuen Produkt "Mister Ping-Ling" ...

**JUNGINGER:**

*(ungehalten)*

Nicht "unserem", Frau Schmoll. Das hat mein Sohn mit meiner Schwester angeleiert und ich bin alles andere als damit einverstanden. Kaum fertig mit dem Studium, will man schon klüger sein als die Henne.

**SCHMOLL:**

In Ihrem Fall wohl Hahn!

*(sie zeigt auf ihn und kichert)*

**JUNGINGER:**

*(regt sich auf)*

Mister Ping-Ling! Mein Vater würde sich im Grab umdrehen, wenn er wüsste, wie tief wir gesunken sind. Fünfzig Jahre hat die Firma Junginger Babyschnuller und Trinksauger hergestellt. Und jetzt? Mir kommt das Wort kaum über die Lippen! Kondome!!! Und auch noch für den asiatischen Raum! Warum auch immer!

**SCHMOLL:**

*(treuherzig)*

Hier wäre der Markt schon gesättigt, hat Ihr Sohn gesagt. Und die Asiaten sind anscheinend auf alles scharf, auf dem "Made in Germany" steht.

*(kichert)*

Ihr Sohn hatte sogar die Idee, oben am Rand ...

*(es ist ihr ein wenig peinlich)*

Sie wissen schon ... ähm, also oben wollte er es schwarz-rot-gold einfärben und ...

**JUNGINGER:**

Ist der von allen guten Geistern verlassen! Und überhaupt, wie kann man ein Verhütungs... ähm ... Dingsbums, "Mister Ping-Ling" nennen? Schon bei diesem idiotischen Namen steigt mir die Galle!

**SCHMOLL:**

Aber, Ihr Sohn sagt, der Name wäre genial. Die Asiaten würden auf so was abfahren. Und wenn die Babys bei uns eh immer weniger werden ...

*(zeigt auf die Firmenkurve)*

Sie sehen ja, es geht immer mehr abwärts.

**JUNGINGER:**

*(in Rage)*

Ja, und wer ist daran schuld? Unter anderem dieser ... dieser Mister Ping-Ling!!

**SCHMOLL:**

Aber Chef, wenn wir damit Geld verdienen können, dann ... lerne ich sogar noch Chinesisch, wenn es sein muss.

**JUNGINGER:**

Soweit kommt es noch, dass Sie auf Ihre alten Tage ...

**SCHMOLL:**

*(beleidigt)*

Danke. Ich bin immerhin etliche Jahre jünger als Sie.

**JUNGINGER:**

Wo ist eigentlich die Frau Giebel?

**SCHMOLL:**

Noch nicht da.

**JUNGINGER:**

Aha.

*(geht zur Kaffeemaschine)*

Warum hat denn noch keiner Kaffee gemacht?

*(geht in Richtung seines Büros - rechte Bürotür)*

Was wollte ich als erstes ...

**SCHMOLL:**

Mit diesem Kunden wegen der Außenstände telefonieren. Die Rechnung liegt auf Ihrem Tisch.

**JUNGINGER:**

*(bleibt unter der Tür stehen)*

Und was ist mit der Lieferung für die Firma Schottel?

**SCHMOLL:**

Geht morgen raus, soviel ich weiß.

**JUNGINGER:**

Wieviel Stück waren das?

**SCHMOLL:**

Ähm ... ich glaube, 1000 Turbo Schnuller Superior.

**JUNGINGER:**

Glauben heißt nicht wissen, Frau Schmall.

*(sie will ihm antworten, aber er geht schnell ab - macht die Tür zu)*

**SCHMOLL:**

*(sie seufzt und nimmt eine Rechnung in die Hand - ihr Blick geht zur Flasche - erstaunt)*

Seltsam! Wieso ist die Flasche jetzt leer?

*(Auftritt Frau Giebel - sie ist modisch gekleidet und trägt einen sehr kurzen Rock - abgehetzt)*

**GIEBEL:**

Morgen! Tut mir leid, ich habe verschlafen.

**SCHMOLL:**

*(boshaft)*

Was denn? Zu Hause schlafen Sie auch?

**GIEBEL:**

Ha, ha. Ist er schon ...?

**SCHMOLL:**

Ja. Er hat bereits nach Ihnen gefragt. Ich bin natürlich schon länger hier, denn einer muss ja die Stellung halten.

**GIEBEL:**

Liebe Frau Schmall, in jedem Büro gibt es Leute, die das Betriebsklima vermiesen. Die sitzen einfach da und arbeiten. So wie Sie.

*(sie lacht - geht zur Kaffeemaschine)*

Und Kaffee haben Sie auch noch nicht gemacht! Ich hol mir noch schnell was vom Automaten. Ich brauche was zu essen.

*(geht ab)*

**SCHMOLL:**

*(ruft ihr nach)*

Tun Sie das! Damit wenigstens Ihr Magen arbeitet.

*(Auftritt Junginger mit Unterlagen)*

**JUNGINGER:**

Da nimmt keiner ab.

*(legt ihr die Unterlagen auf den Tisch)*

Schreiben Sie denen einen saftigen Brief.

*(sie notiert - er spricht sehr schnell)*

Anrede wie immer, übliche Einleitung ... Unser Schreiben vom und so weiter. Leider sind die Außenstände noch nicht beglichen, bla, bla, bla. Wir hoffen aber, pi, pa, po. Schluss wie immer. So, und jetzt lesen Sie mir das Ganze nochmals vor.

**SCHMOLL:**

Aber, Chef! Das war mir jetzt doch ein wenig zu schnell.

**JUNGINGER:**

Ich glaube, so langsam wie Sie schreiben, kann ich gar nicht reden. Schicken Sie mir nachher die Frau Giebel. Die kriegt das schneller hin.

**SCHMOLL:**

*(beleidigt)*

Seit die Frau Giebel da ist, bin ich anscheinend nicht mehr gut genug. Was ein kurzer Rock doch ausmacht.

**JUNGINGER:**

*(entrüstet)*

Wollen Sie damit andeuten, dass ich nur wegen eines kurzen Rockes ... den eine Angestellte trägt ... ähm ...

**SCHMOLL:**

Ich deute gar nichts an, ich sag's ganz deutlich. Aber Sie sind nicht der Einzige hier, der ihr schöne Augen macht.

**JUNGINGER:**

Sie haben vielleicht Probleme, Frau Schmall.

*(winkt ab - geht Richtung Bürotür)*

Ist meine Schwester schon im Haus?

**SCHMOLL:**

In ihrem Büro ...

*(zeigt auf die linke Tür)*

ist sie jedenfalls noch nicht.

*(patzig)*

1. AKT

4. Szene

Aber fragen Sie doch lieber die Frau Giebel. Die kann und weiß alles besser ...

*(das Telefon läutet - sie nimmt ab - sehr freundlich und mit hoher Stimme)*

Firma Junginger! Schnuller, die Babys glücklich machen. Schmoll am Apparat. Was kann ich für Sie tun? Ja ... der steht neben mir.

*(hört kurz zu)*

Ja, mach ich.

*(sie nimmt den Hörer vom Ohr)*

Ihre Schwester ist am Apparat. Sie kommt etwas später, weil sie noch kurz zu Herrenmode-Geiger ist. Ich soll Sie fragen, ob Sie die Unterhosen mit oder ohne Eingriff wollen. Und ob Größe sieben immer noch aktuell ist.

**JUNGINGER:**

Was? Hat die nichts Besseres zu tun, als ... ähm ... Stellen Sie das Gespräch in mein Büro.

*(geht Richtung Büro ab)*

**SCHMOLL:**

Frau Junginger, ich soll Sie verbinden. Ja, bis nachher.

*(sie drückt auf einen Knopf - dann legt sie auf - schwärmerisch)*

Ach Chef, wenn du mit mir zusammen wärst, würde ich dir schon die richtigen Unterhosen kaufen. Rot wie die Liebe müssten sie sein und ... ähm ... eng anliegend.

*(überlegt)*

Aber nicht zu eng, denn das sieht auch nicht gut aus. Tja, Träume sind Schäume.

*(sie seufzt und nimmt die Flasche in die Hand)*

Wieso ist die Flasche jetzt plötzlich leer?

*(Auftritt Bender)*

## 1. AKT

### 5. Szene

**BENDER:**

*(zeigt auf ihre Flasche)*

Frau Schmoll, ich hoffe, es macht Ihnen nichts aus, dass ich noch den Rest von Ihrer Apfelschorle getrunken habe. Ich hatte mich verschluckt ... und ...

**SCHMOLL:**

*(sie sieht ihn mit großen Augen an)*

Sie haben ...

*(zeigt auf die Flasche)*

das, was da ... drin war, getrunken?!

*(sie steht auf und geht zu ihm - sieht ihn entsetzt an)*

**BENDER:**

Ähm, jaaa. Wieso ... ist damit etwas nicht in Ordnung?

**SCHMOLL:**

Ach, Herr Bender! Da war ... keine Apfelsaftschorle drin.

*(sie geht nach links vorne - nimmt ihre Brille ab)*

Oh, du meine Güte!

**BENDER:**

Was dann?

*(geht zu ihr)*

**SCHMOLL:**

Es tut mir so furchtbar leid ...

**BENDER:**

Sie machen mich aber jetzt doch etwas nervös. Hoffentlich nichts Giftiges?

**SCHMOLL:**

Nein, aber ...

**BENDER:**

*(aufgeregt)*

Jetzt sagen Sie schon!

**SCHMOLL:**

Wissen Sie, ich hatte vor, eine Trinkkur wegen meines Ekzems am Arm zu machen. Wollen Sie mal sehen ...

*(sie will den Ärmel der Bluse hochkrempeln)*

**BENDER:**

*(Bender winkt schnell ab)*

Nein, nicht nötig!

**SCHMOLL:**

... und heute Morgen wollte ich eigentlich damit anfangen.

**BENDER:**

Aha. Ja und?

**SCHMOLL:**

Und ... und ...

*(geht nach rechts)*

nein, ich kann es nicht sagen.

*(sie setzt ihre Brille wieder auf und holt aus ihrer Tasche das Buch - gibt es ihm)*

Es tut mir so leid.

**BENDER:**

*(liest)*

Eigenurintherapie!

*(er kapiert - entsetzt)*

Das ist aber nicht wahr, Frau Schmoll?!

**SCHMOLL:**

Leider ... doch. Ich wollte gerade trinken, da musste ich zum Chef und ... ähm ...

**BENDER:**

*(entsetzt)*

Ich habe Ihren ... Urin ... ge... getrunken?

*(sie nickt - er verzieht das Gesicht)*

Oh mein Gott!

**SCHMOLL:**

*(betulich)*

Na ja, er war wenigstens ganz frisch und ... es war Mittelstrahlurin. Also, sozusagen ... keimfrei.

**BENDER:**

*(ironisch)*

Oh Frau Schmoll, das beruhigt mich jetzt aber enorm.

*(er setzt sich auf die Kante seines Schreibtisches)*

**SCHMOLL:**

*(verlegen)*

Ich weiß nicht, was ich sagen soll.

*(sie nimmt ihm das Buch ab)*

In diesem Buch

*(kichert verlegen)*

steht sogar, dass ein wenig vom eigenen Urin, hinters Ohr gestrichen, eine erotisierende Wirkung haben soll.

**BENDER:**

Ich habe ... Ihren Urin getrunken! Oh! Hören Sie bitte auf, mir wird schlecht. -

*(Bender rennt zur Tür)*

*(Auftritt Junginger)*

## 1. AKT

### 6. Szene

**JUNGINGER:**

Ähm, Herr Bender ...

**BENDER:**

Ich muss dringend wohin, Chef. Tut mir leid!

*(schnell ab)*

**JUNGINGER:**

*(erstaunt)*

Benimmt der sich heute nicht etwas seltsam?

**SCHMOLL:**

*(trocken)*

Nicht mehr als sonst.

*(setzt sich geistesabwesend)*

Ach, der arme Herr Bender.

**JUNGINGER:**

Also, ist doch was?

**SCHMOLL:**

Nein, was soll sein?

*(sieht zur Flasche - kichert und schüttelt dabei den Kopf)*

**JUNGINGER:**

Weibliche Logik werde ich nie verstehen.

**SCHMOLL:**

*(das Telefon läutet - sie nimmt ab)*

Firma Junginger, Schnuller, die Babys glücklich machen,

Schmoll am Apparat, was kann ich für Sie tun?

*(Chef geht Richtung Bürotür - sie hört kurz zu)*

Moment, ich frage ihn.

*(sie hält den Hörer zu)*

Chef, die Metzgerei Schwinder ist am Apparat wegen der Lieferung für unser Sommerfest morgen. Ob es bei der bestellten Anzahl Grillwürste und Brötchen bleibt? Eine Wurst pro Person sei doch etwas knapp. Sie könnten noch ein paar Aufschnitt-Platten machen.

**JUNGINGER:**

Kommt überhaupt nicht in Frage.

*(winkt ab)*

**SCHMOLL:**

Hören Sie, es bleibt bei der Bestellung. Ja ... 50 Würste und 50 Brötchen. Morgen gegen 18 Uhr liefern, jawohl. Danke. Wiederhören.

*(sie legt auf)*

Ein paar Häppchen zusätzlich wären doch nicht schlecht.

**JUNGINGER:**

*(zeigt auf die Firmenkurve)*

Wir müssen froh sein, wenn es nächstes Jahr noch ein Sommerfest gibt, Frau Schmoll. Ach übrigens ... hier habe ich noch eine Rechnung, die überwiesen werden muss.

**SCHMOLL:**

Ich gebe es an Ihre Schwester weiter.

*(nimmt die Rechnung)*

**JUNGINGER:**

Das können gerne auch Sie überweisen.

**SCHMOLL:**

Ach so!

*(sieht auf die Rechnung)*

Oh, 4 000 Euro! Für Autoräder und Felgen! Soviel ist mein ganzes Auto nicht wert. Ist es wieder für Ihren Oldtimer?

**JUNGINGER:**

Ja, da gibt es leider nun mal nur Sonderanfertigungen.

**SCHMOLL:**

Das wird Ihrer Schwester aber nicht gefallen ... Privates und Geschäftliches zu vermischen ...

**JUNGINGER:**

Die soll sich nicht so anstellen! Hier bin immer noch ich der Chef.

**SCHMOLL:**

Als Ihre Frau noch gelebt hat, ist sie sicher auch öfters mit Ihnen im Oldtimer gefahren?

**JUNGINGER:**

Ja, aber die Zeiten sind leider vorbei.

**SCHMOLL:**

*(schwärmerisch-zweideutig)*

Allein macht es sicher nicht so viel Spaß. Das muss doch schön sein, zu zweit ...

*(sieht ihn vielsagend an)*

mit offenem Verdeck in den Sonnenuntergang zu fahren.

Mir ... würde das auch gefallen. Würden Sie mich denn mal mitnehmen?

**JUNGINGER:**

Klar, aber ... wenn Sie Pech haben, bekommen Sie einen Zug und haben am nächsten Tag einen steifen Hals. Das Verdeck öffne ich sowieso sehr selten. Ist die Frau Giebel inzwischen ...

**SCHMOLL:**

*(sauer)*

Sehen Sie die Frau Giebel hier irgendwo?

**JUNGINGER:**

Was sind Sie heute pampig, Frau Schmoll!

*(er geht Richtung Büro)*

**SCHMOLL:**

*(ruft ihm nach)*

Ich bin überhaupt nicht pampig!

*(er geht ab - wütend)*

Immer nur Frau Giebel, Frau Giebel. Für die würde er das Verdeck und ... vielleicht noch ganz andere Sachen, sicher schnell öffnen.

*(Auftritt Frau Giebel - sie isst einen süßen Riegel)*

## 1. AKT

### 7. Szene

**SCHMOLL:**

Sie sollen gleich zum Chef kommen.

**GIEBEL:**

Ich brauche erst einen Kaffee.

*(geht zur Kaffeemaschine)*

Haben Sie immer noch keinen gemacht?

**SCHMOLL:**

*(leicht genervt)*

Nein. Ich bin noch nicht dazu gekommen.

**GIEBEL:**

*(ignoriert es und setzt Kaffee auf)*

Übrigens, ich habe Paul rausgeschmissen!

**SCHMOLL:**

*(plötzlich wieder nett)*

Nein! Schon wieder?

**GIEBEL:**

Dieses Mal ist es endgültig. Männer sind leider wie Goldmedaillen. Erst kämpft man um sie, und dann hängen sie einem am Hals.

**SCHMOLL:**

Na ja, ich wäre schon zufrieden, wenn mir eine "Bronzemedaille" am Hals hängen würde.

**GIEBEL:**

Da sind Sie alleinstehend besser dran, glauben Sie mir.

**SCHMOLL:**

Vielleicht. Die Liebe ist wie diese ... Rubelllose. Da weißt du auch erst hinterher, ob du gewonnen hast.

*(sie schreibt am Computer weiter)*

*(Das Telefon auf Frau Giebels Schreibtisch läutet)*

**GIEBEL:**

Genau. Meistens zieht man dort auch nur Niete.

*(sie nimmt ab)*

Firma Junginger. Schnuller, die Babys glücklich machen.

Giebel am Apparat. Was kann ich für Sie tun?

*(genervt)*

Was? Spinnst du? Ich bin hier im Stress und du rufst mich wegen so was an? Ich will heute noch den Wohnungsschlüssel. Nein, wir haben nichts mehr zu besprechen. Ich habe keinen anderen Mann. Wie oft soll ich dir das noch sagen. Von Männern habe ich momentan die Nase voll.

*(plötzlich geht die Tür auf und Paul Keck - mit Handy am Ohr - kommt rein)*

1. AKT

8. Szene

**KECK:**

Jetzt bin ich mal wieder an allem schuld!

**GIEBEL:**

*(laut)*

Bist du auch!

*(legt auf - in seine Richtung zeigend)*

Verschwinde!

**KECK:**

Du wirst es noch bedauern, dass du mich vor die Tür gesetzt hast.

**GIEBEL:**

Ich gebe dir dann Bescheid, wenn meine Tränendrüsen leer sind!

**KECK:**

Und da ist doch ein Anderer!

*(geht zum Schreibtisch von Frau Giebel)*

Wenn ich den in die Finger bekomme ...

**GIEBEL:**

Du mit deiner Eifersucht! Hast du schon mal was von Paranoia gehört?

**KECK:**

Mich haben andere Leute noch nie interessiert. Aber ich bekomme schon noch raus, wer es ist.

*(er geht ab)*

**GIEBEL:**

*(geht zur Tür - ruft ihm nach)*

Halte dich aus meinem Leben raus! Du eifersüchtiger Gockel!

*(er kommt zurück - unter der Tür)*

**KECK:**

Wenn ich den erwische! Der kann was erleben!

*(schnell ab)*

**SCHMOLL:**

Das wird wohl etwas schwer werden mit dem gegenseitigen Abstand, wenn Sie sich hier immer über den Weg laufen.

**GIEBEL:**

Sind Sie da nicht Expertin drin?

*(geht zum Schreibtisch)*

**SCHMOLL:**

Wie meinen Sie das?

**GIEBEL:**

*(grinst)*

Na ja, Sie und der Chef. So, wie Sie ihn manchmal ansehen ... mit diesem schmachtenden Blick.

**SCHMOLL:**

*(schnippisch)*

Ah ja? Sie müssen es ja wissen.

**GIEBEL:**

Warum werfen Sie sich ihm nicht einfach an den Hals und bringen es hinter sich?

**SCHMOLL:**

Mischen Sie sich bitte nicht in mein Privatleben ein, Frau Giebel.

**GIEBEL:**

Wieso? Ich will Ihnen nur zu einem Privatleben verhelfen.

*(lacht - Auftritt Auszubildender Markus mit Getränkeboxe - er ist immer gut gelaunt und nie um einen frechen Spruch verlegen)*

1. AKT

9. Szene

**MARKUS:**

Holla, Chicas. Wo soll die Kiste hin?

**GIEBEL:**

Hier in die Ecke.

*(sie geht zur Kaffeemaschine - Markus stellt die Kiste ab - betrachtet die Beine von Frau Giebel)*

**MARKUS:**

Sie haben heute wieder einen rattenscharfen Rock an, Frau Giebel. Bekomme ich auch einen Kaffee?

**GIEBEL:**

Na klar.

*(sie schenkt ihm ein - er trinkt einen Schluck)*

Habe ich gerade eben erst gemacht.

**MARKUS:**

Bäh, der Kaffee schmeckt, als hätte ein Affe in Batteriesäure gepinkelt. Ihre Qualitäten liegen eindeutig woanders.

*(grinst sie an)*

Haben Sie schon mal darüber nachgedacht, es mit einem jüngeren Mann zu versuchen? Ich wüsste da jemanden.

**GIEBEL:**

*(lacht)*

Über mangelndes Selbstbewusstsein brauchst du dir sicher keine Gedanken zu machen.

**MARKUS:**

Und das, obwohl ich eine schwere Jugend hatte. Meine Eltern haben mich einfach weggegeben.

**GIEBEL:**

Ach, wie alt warst du denn da?

**MARKUS:**

Achtzehn!

*(grinst - zu Frau Giebel)*

Und, wie wäre es jetzt mit uns beiden. Ich stehe auf ältere Frauen.

**SCHMOLL:**

*(ironisch)*

Dann habe ich ja wohl auch noch Chancen bei dir, oder?

**MARKUS:**

*(grinst)*

Na ja, das Verfallsdatum sollte noch nicht zu weit überschritten sein ...

**SCHMOLL:**

Jetzt hör einer den an. Frechdachs.

**GIEBEL:**

Werde erst mal trocken hinter den Ohren, Kleiner und pack deine Hormone wieder in den Kühlschrank.

*(Sie setzt sich an den Schreibtisch - drückt die Tastatur des Computers)*

Oh, ich glaube, mein Bildschirm ist kaputt. Er bleibt einfach schwarz.

**MARKUS:**

Haben Sie ihn auch eingeschaltet?

**GIEBEL:**

Natürlich!

**MARKUS:**

Okay, dann ... schalten Sie ihn jetzt mal aus ...

*(sie drückt auf den Knopf des Bildschirms)*

**GIEBEL:**

Oh, er tut wieder. Markus, du bist ein Genie.

*(er grinst)*

**MARKUS:**

Mit Herrn Keck ist es ja wohl vorbei, wie ich hörte.

**GIEBEL:**

Ach, auch schon wieder mitbekommen.

**MARKUS:**

Na klar. Ich weiß alles, was im Betrieb so geredet wird. Apropos reden! Stimmt es, dass die Chinesen unseren Laden übernehmen wollen? Ein Mister Ling Ping soll ...

*(Auftritt Bender)*

1. AKT

10. Szene

**BENDER:**

*(sieht Markus)*

Hast du nichts zu tun? Arbeit hat noch keinen umgebracht.

**MARKUS:**

*(grinst)*

Ja, aber ich will lieber kein Risiko eingehen! Nein, im Ernst. Alles läuft wie geschmiert.

**BENDER:**

Wenn du sowas sagst, habe ich immer ein ungutes Gefühl. Ab jetzt mit dir! Aber dalli! Lehrjahre ...

*(geht zu seinem Schreibtisch - sortiert im Stehen einige Papiere)*

**MARKUS:**

... sind keine Herrenjahre! Ich weiß! Aber keine Sorge, in ein paar Jahren übernehme ich eh den ganzen Laden hier. Außer die Chinesen servieren uns vorher ab.

*(stellt seine Tasse neben die Kaffeemaschine)*

**BENDER:**

Wie kommst du denn auf sowas?

**MARKUS:**

Unten reden sie von nichts anderem. Maria aus der Fertigung hat mir im Vertrauen gesagt, der neue Teilhaber heiße Mister Ping-Ling und komme aus Hongkong.

*(alle lachen)*

Ja, euch wird das Lachen bald vergehen. Die bringen ihre eigenen Leute mit! Ich hab mal einen Film gesehen, da waren in kürzester Zeit alle Mitarbeiter ausgetauscht. Stimmt es, dass der Juniorchef in Asien bei Verhandlungen ist, Onkel Achim? Maria hat gesagt ...

**BENDER:**

Erstens ist Maria eine alte Klatschbase, und zweitens gibt es für dich als Auszubildenden hier keinen Onkel, sondern nur den "Meister". Ab an die Arbeit!

**MARKUS:**

*(salutiert)*

Jawohl, Meister!

*(geht Richtung Tür)*

Na denn, tschau, Ihr Süßen! Und Frau Giebel, denken Sie gut darüber nach, was ich gesagt habe.

*(sagt das Folgende im Rapp Stil - bewegt sich auch wie ein Rapper)*

Ich will nur das Beste für Sie und das Beste für mich. Und das bin ich.

*(geht grinsend ab - die Frauen lachen)*

**BENDER:**

Wenn bei dem alles so gut laufen würde wie sein Mundwerk, bräuchte ich mir keine Sorgen zu machen.

*(Das Telefon von Frau Schmoll läutet - sie nimmt ab)*

**SCHMOLL:**

Firma Junginger, Schnuller, die Babys glücklich machen. Schmoll am Apparat, was kann ich für Sie tun?

*(horcht)*

Oh, Moment!

*(sie hält den Hörer zu - aufgeregt)*

Da ist einer am Apparat!

**BENDER:**

Ja und?

*(trocken)*

Das ist normalerweise beim Telefonieren so.

**SCHMOLL:**

Ich glaube, der ... redet chinesisches!

*(verzweifelt)*

Ich kann kein chinesisches!

**BENDER:**

Probieren Sie es auf Englisch.

**SCHMOLL:**

*(spricht in den Hörer)*

Hören Sie, I do not ... chinesisches. Do you ... ähm ... want ...

ähm ... kaufen Mister Ping-Ling or ouer Schnuller? Do you ...

*(hält den Hörer weg)*

Der reagiert nicht und spricht immer weiter wie ein Wasserfall! Was soll ich denn jetzt tun? Woher soll ich wissen, was der will?

**BENDER:**

Geben Sie mal her!

*(sie hält ihm den Hörer hin - er horcht - nimmt ihr den Hörer ab und spricht ins Telefon)*

Wenn du nicht in fünf Minuten an deiner Arbeit bist, komme ich persönlich runter, Markus! Kapiert?

*(Markus sieht zur mittleren Tür rein - er hält sein Handy in der Hand - macht grinsend das Peace Zeichen)*

**MARKUS:**

Bin ja schon weg. Ching, chang, wou!

*(ab)*

**BENDER:**

Der hat nur Unsinn im Kopf.

**SCHMOLL:**

Also, der hat mich ja vielleicht verarscht!

*(alle lachen)*

**GIEBEL:**

Herr Bender, was sagen Sie denn zu unserem neuesten Produkt, Mister Ping Ling?

**BENDER:**

Wenn wir damit Aufträge bekommen, warum nicht?

*(geht zur Firmenkurve)*

Wenn sich da nicht bald was tut, können wir alle nur noch beten. Unter uns, ich glaube, der Juniorchef bringt frischen Wind in die Firma, den wir dringend brauchen.

**GIEBEL:**

Finde ich auch. Beim Senior ist die Luft einfach raus.

**SCHMOLL:**

Ach was, der Seniorchef ist noch voller Tatendrang!

**GIEBEL:**

*(süffisant)*

Nur leider nicht in Ihre Richtung! Nicht wahr, Frau Schmoll?

**SCHMOLL:**

Erwarten Sie darauf eine Antwort?

**BENDER:**

Übrigens, heute Morgen kommt noch jemand, um sich für den Job in der Fertigung vorzustellen. Falls ich nicht hier bin, geben Sie mir einfach schnell Bescheid.

*(die beiden Damen nicken - er lächelt Frau Giebel verlegen an - er wirkt immer etwas unbeholfen, wenn er in der Nähe von Frau Giebel ist)*

**FRAU GIEBEL:**

Kaffee?

**BENDER:**

Gerne.

*(sie schenkt ihm ein - nimmt eine Box)*

**FRAU GIEBEL:**

Kuchen?

**BENDER:**

Oh, danke, das ist, ähm ... nett. Vielleicht später.

*(trinkt - hustet)*

Der ist aber stark.

*(lächelt sie verlegen an)*

**FRAU GIEBEL:**

Starker Kaffee für starke Männer.

*(sieht ihn verführerisch an - er lächelt verlegen)*

Ich liebe starke Männer.

**BENDER:**

*(grinst sie verlegen an)*

Ach ja? Habe ich schon erwähnt, dass ich ... seit einiger Zeit zweimal in der Woche zum Krafttraining gehe?

**FRAU GIEBEL:**

Echt?

*(fasst ihn an den Oberarm - kichert)*

Ganz schön hart, da wird sich Ihre Freundin ...

**BENDER:**

Ich ... ich habe momentan keine Freundin. Das mit meiner Scheidung ist ja auch noch nicht so lange her.

**FRAU GIEBEL:**

Haben Sie gehört, Frau Schmoll. Da ist so ein stattlicher Mann wieder auf dem Markt und hat keine Freundin. Na sowas! Dann könnten Sie beide hier ja bald den Klub der Ungeküssten gründen.

*(lacht - er lacht verlegen mit)*

**SCHMOLL:**

Da können Sie zum Glück nie Mitglied werden.

*(sie steht auf und geht zur Getränkekiste)*

Frau Giebel, der Chef wartet.



**GIEBEL:**

*(kichert)*

Lassen Sie ihn warten.

**SCHMOLL:**

*(holt sich eine Flasche Wasser)*

Will sonst noch jemand was zu trinken? Wasser oder Apfelschorle.

*(grinst Bender an)*

Sie, Herr Bender?

**BENDER:**

Kein Bedarf. Danke.

**SCHMOLL:**

Das kann ich mir vorstellen. Geht es denn wieder?

**BENDER:**

*(knapp)*

Ja, ja.

**SCHMOLL:**

*(geht kichernd zu ihrem Platz zurück)*

Tut mir leid, Herr Bender, ich hör schon auf.

*(Bender nimmt einen großen Schluck Kaffee und macht dabei Mundspülübungen - dann schluckt er den Kaffee - Frau Schmoll sieht ihm dabei zu und bekommt wieder einen Lachanfall)*

Ob das noch hilft?

*(Bender sieht sie vorwurfsvoll an)*

Entschuldigung!

**GIEBEL:**

Habe ich etwas nicht mitbekommen?

**SCHMOLL:**

Nein, nein. Apfelschorle nach Art des Hauses!

*(platzt mit einem Lacher raus)*

**BENDER:**

Frau Schmoll! Bitte!

*(geht zu seinem Schreibtisch - Auftritt Mitarbeiterin Maria - sie ist Italienerin - sehr temperamentvoll - trägt Arbeitskleidung und hält eine Schachtel in der Hand)*

**1. AKT**

**11. Szene**

**MARIA:**

Oh Meister! Grande catastrophe!

*(geht zu Bender)*

Wir abe große Probleme. Alle Snuller abe eine Loche. Ich nikese wisse, wie das Loche in de Snuller komme, aber es sein grande catastrophe!

**BENDER:**

Was? Ist das die Lieferung für die Firma Schottel?

**MARIA:**

Si!

**BENDER:**

Frau Schmoll, wieviel Schnuller liefern wir denen?

**SCHMOLL:**

1000 Stück Superior. Gehen morgen raus.

**MARIA:**

Nein, gehe nikese raus. Weil alle habe Loche.

**BENDER:**

Hat die Qualitätssicherung das nicht bemerkt?

**MARIA:**

Der sein krank.

**BENDER:**

Das hat man mir noch gar nicht gemeldet. Was hat der denn schon wieder, Maria?

**MARIA:**

Er habe Deperessione. Seine Frau bekomme bambino von eine andere Mann und er sieht hier in die Firma solamente: Snuller, Snuller, Snuller. Da muss er doch bekomme Deperessione.

**BENDER:**

Ja, super. Der Tag fängt schon gut an.

*(nimmt einen Schnuller aus dem Karton in den Mund - saugt)*

Ach was, der saugt gut.

*(Maria nimmt ebenfalls einen Schnuller in den Mund)*

**MARIA:**

Nein, sauge nikese gut.

**BENDER:**

Frau Schmoll, probieren Sie mal.

*(sie geht zu den beiden - nimmt Schnuller und nuckelt)*

**SCHMOLL:**

Da saugt man eindeutig Luft an.

*(Frau Giebel probiert ebenfalls)*

Oh, der Chef wird toben!

*(alle haben jetzt einen Schnuller im Mund - Auftritt Junginger)*

**1. AKT**

**12. Szene**

**JUNGINGER:**

Was ist denn hier los? Allgemeine Nuckel-Parade oder wie?

**MARIA:**

*(geht schnell zu Junginger)*

Oh Chefe, alle Snuller für die Firma Schottel habe eine Loch!

**JUNGINGER:**

Nein?!

**MARIA:**

Si!

*(steckt ihm schnell einen Schnuller in den Mund)*

Du musse nuckele, Chefe.

*(steckt sich wieder einen Schnuller in den Mund - macht Nuckel Bewegungen)*

So wie io mache!

*(er nuckelt)*

**FRAU GIEBEL:**

Eindeutig. Man zieht Luft.

**JUNGINGER:**

*(nuckelt)*

Ach was!

**BENDER:**

*(nuckelt)*

Leider doch, Chef. Sie wissen, wenn Babys zu viel Luft ziehen, bekommen sie Koliken.

**JUNGINGER:**

*(regt sich auf)*

Und ich bekomme eine Kolik, wenn man ... ähm ...

**SCHMOLL:**

... tausend!

**JUNGINGER:**

... tausend Schnuller wegschmeißen kann. Ich will wissen, wer dafür verantwortlich ist, Herr Bender.

**BENDER:**

Klar, Chef.

**JUNGINGER:**

Wenn das so weitergeht, können wir bald Kurzarbeit anmelden.

**MARIA:**

Oh Chefe, nein!

**JUNGINGER:**

So, und jetzt stellen Sie sich mal alle vor, dieses Loch wäre bei unserer neuen Produktlinie "Mister Ping-Ling" passiert! Die Schadenersatzansprüche würden uns das Genick brechen.

**MARIA:**

Warum? Das wären dann wieder viele bambini und viele bambini brauche wieder viele Snuller!

**JUNGINGER:**

Wenn alles so einfach wäre, Frau Bolognini.

**MARIA:**

Es sein einfach, nur Mensche mache kompiliziert.

**JUNGINGER:**

*(geht zu Bender)*

Herr Bender, die gehen morgen raus. Egal wie. Wir brauchen den Auftrag.

**BENDER:**

Das geht nur mit Sonderschichten ...

**JUNGINGER:**

*(laut)*

Sie sagen es! Frau Giebel in mein Büro!

*(er geht Richtung rechtes Büro)*

**MARIA:**

*(geht ihm ein Stück hinterher)*

Chefe! Io wollte schon lange frage wege Aufbesserung von de Lohn. Am Ende vo de Geld is immer noch viele Monat übrig.

**JUNGINGER:**

Was soll ich dazu sagen, Frau Bolognini?

*(zeigt auf die Firmenkurve - geht ins Büro ab)*

**MARIA:**

Oh, heute sein nicht meine Tag.

**BENDER:**

*(stöhnt)*

Meiner auch nicht.

**SCHMOLL:**

Da muss ich Ihnen Recht geben. Zuerst trinken Sie meinen ... oh!

*(sie hält sich die Hand vor den Mund - kichert)*

**BENDER:**

*(vorwurfsvoll)*

Frau Schmoll!

**SCHMOLL:**

Entschuldigung!

**MARIA:**

*(neugierig - geht zu Frau Schmoll)*

Sie habe eine Geheimnis mit Meister? Sie könne Maria alles sage. Er habe getrunke, was?

**GIEBEL:**

Die beiden haben es noch nicht mal mir gesagt.

**MARIA:**

Das ist claro, aber Maria könne sweige wie ein Grab.

**BENDER:**

Sicher! Noch nicht mal fünf Minuten später weiß es die ganze Firma.

*(will vom Thema ablenken)*

Maria, woher kommen die Löcher im Schnuller? Haben Sie etwa an der Maschine rumgedreht? Sie wissen, das darf nur der Einrichter!

**MARIA:**

*(entrüstet)*

Ich habe nickese gemacht.

**BENDER:**

Sehen Sie mich mal an, Maria. Ist das wirklich wahr? Sie lügen doch nicht etwa? So wie Sie Markus wieder angeflunkert haben.

**MARIA:**

*(kichert)*

Er sein aber auch dankbare Opfer! Aber wenn Maria lügen, dann lügen nur Gesicht, aber nickese Maria.

**BENDER:**

*(geht Richtung Ausgang)*

Kommen Sie, Maria!

**MARIA:**

Si! Oh, grande catastrophe ...

*(beide ab - dabei redet Frau Bolognini immer noch auf Bender ein)*

**GIEBEL:**

*(geht zu Frau Schmoll)*

Sie und Herr Bender haben doch ein Geheimnis. Raus damit!

*(man hört Junginger laut aus dem Off rufen: Frau Giebel!)*

**SCHMOLL:**

Wenn Sie wollen, dass seine Laune noch besser wird, würde ich noch eine Weile warten.

**GIEBEL:**

Bin ja schon unterwegs.

*(geht mit Stift und Notizblock zur Bürotür)*

Dann wollen wir seine "Laune" doch wieder etwas heben  
*(grinst - zieht ihren Rock noch etwas weiter nach oben - klopft - geht in das Chefbüro)*

**SCHMOLL:**

Die hat aber auch wirklich keine Schamgrenze.

*(Auftritt Frau Giebel)*

**GIEBEL:**

Er will noch Kaffee und Kuchen.

*(Frau Schmoll will schnell aufstehen)*

Ich soll ihn servieren.

**SCHMOLL:**

*(beleidigt)*

Aha!

**GIEBEL:**

Nicht sauer sein, ich kann nichts dafür. Von unserem Büro Kuchen bekommt der nichts.

*(nimmt eine Tasse - will einschenken)*

Mist! Kein Kaffee mehr drin. Nicht einen Euro hat er bis jetzt in die Kaffeekasse getan. Wenn ich nur an seinen letzten Geburtstag denke. Wissen Sie noch ... wir mussten sogar den Kuchen mitbringen. Mir hat jemand erzählt, der Blumenschmuck auf dem Tisch sei aus der Kirche gewesen

*(sie stellt die Kaffeetasse weg)*

**SCHMOLL:**

Ach, das glaube ich nicht.

**GIEBEL:**

Natürlich. Er ist doch im Kirchengemeinderat. Seine Schwester hat nach dem Kaffee die Blumen wieder abgeräumt, weil um sechs Rosenkranz war.

*(sie geht Richtung Bürotür - öffnet die Tür - ruft)*

Chef, Kuchen ist leider aus und Kaffee dauert noch!

*(ab)*

**SCHMOLL:**

Wenn ich nur ein wenig mehr von der hätte. Die kann so knallhart sein.

*(sie steht auf - geht zum Schrank - holt eine Schachtel Pralinen)*

*(Pralinen evtl. aus dunklem Biskuit herstellen und ausstechen)*

raus und stopft sich einige Pralinen in den Mund - weinerlich) So schnell ist man abgeschrieben.

*(sie stopft sich nochmals 4-5 Pralinen in den Mund)*

*(Auftritt Paul Keck- immer noch sehr aufgeregt - sieht sich um)*

1. AKT

13. Szene

**KECK:**

Wo ist sie?

**SCHMOLL:**

*(zeigt zur Bürotür - etwas undeutlich - sie legt die Schachtel wieder in den Schrank)*

Beim Chef.

**KECK:**

Sagen Sie Ihr, den Wohnungsschlüssel bekommt sie nicht. Das ist genauso meine Wohnung.

**SCHMOLL:**

Ach, Herr Keck, können Sie ihr das nicht selber sagen? Und am besten außerhalb der Firma.

**KECK:**

Mit der kann man doch überhaupt nicht mehr reden. Wissen Sie vielleicht etwas über diesen anderen Mann?

**SCHMOLL:**

Ich weiß nur, dass der Chef ...

**KECK:**

Der Chef! So sieht das also aus!

*(stürmt aus dem Büro)*

**SCHMOLL:**

*(ruft ihm nach)*

Warten Sie, ich meinte ... ähm ... der Chef ist nur einer, der ...! Hoffentlich hat er das nicht missverstanden.

*(Auftritt Hermine Junginger)*

1. AKT

14. Szene

**HERMINE:**

*(sie ist sehr temperamentvoll und trägt modische, pfiffige Kleidung - hat eine Einkaufstüte vom Modehaus Geiger in der Hand)*

Was ist denn mit Herrn Keck los? Hat den eine Hummel gestochen?

**SCHMOLL:**

Guten Morgen, Frau Junginger. Ach, die Frau Giebel hat mal wieder mit ihm Schluss gemacht.

**FRAU JUNGINGER:**

Oh! Also, diesen Herrn Keck würde ich nicht von der Bettkante stoßen.

*(beide Frauen lachen)*

Na ja, manche Frauen können sich alles erlauben, und andere

*(sie zupft an ihrer Kleidung)*

haben so viele brachliegende Stärken und Qualitäten. Selbst mein Bruder glotzt dieser Frau Giebel hinterher.

**SCHMOLL:**

Da ist er nicht der Einzige.

**FRAU JUNGINGER:**

Wenn ich mir vorstelle, dass die meine Schwägerin werden könnte ...

**SCHMOLL:**

Ach was, die ist viel zu jung für ihn.

**FRAU JUNGINGER:**

Glauben Sie? Den Männern fehlt da jede reelle Einschätzung. Je oller, je doller! Stellen Sie sich vor, unser 80 jähriger Onkel hat sogar noch Nachwuchs bekommen und war bei der Geburt dabei.

**SCHMOLL:**

Nein!

**HERMINE:**

Doch! Da bekommt das Wort Kreissaal gleich eine ganz andere Bedeutung. Männer! Man kann nicht mit Ihnen ...

**SCHMOLL:**

... aber auch nicht ohne sie.

**HERMINE:**

Ich glaube, ich bin ab jetzt Männer-Veganerin. Es heißt, nach sechs Jahren vermisst man sie nicht mehr.

**SCHMOLL:**

Aber Sie leben doch mit einem Mann zusammen. Mit Ihrem Bruder.

**HERMINE:**

Der zählt nicht. Der nervt nur.

*(sie greift in eine Ablage)*

Sind das die Rechnungen für die Buchhaltung?

**SCHMOLL:**

Ja, aber ...

**HERMINE:**

Was ist das? Viertausend Euro für Autoreifen! Natürlich für seinen Oldtimer!?? So geht das nicht!

*(sie geht zur rechten Bürotür - öffnet sie - ruft rein)*

Walter! Ich muss dich sprechen! Sofort!

*(sie geht wieder in die Mitte der Bühne - er erscheint unter der Tür - sie hält die Rechnung in die Höhe)*

Das ist nicht dein Ernst, oder? Sind die Räder etwa vergoldet? Das läuft auf gar keinen Fall über das Firmenkonto.

*(gibt ihm die Rechnung)*

Ich habe mich schon so oft überreden lassen ...

**JUNGINGER:**

*(geht zu seiner Schwester)*

Ich bin hier der Chef, also stell dich nicht so an.

*(Frau Giebels Kopf wird an der Bürotür sichtbar - sie verfolgt aufmerksam den Streit)*

**HERMINE:**

Ich bin für die Buchhaltung verantwortlich. Wie soll ich dem Finanzamt erklären ...

**JUNGINGER:**

Wegen der paar Kleinigkeiten! Wieso jetzt plötzlich diese moralische Anwandlung? Als du mit meinem Sohn heimlich dieses Projekt ... Mister Ping-Ling ausgebrütet hast, da hattest du auch keine moralischen Bedenken. Der Ruf unserer Firma ...! Und hast du ganz vergessen, dass ich im Kirchengemeinderat bin?

**HERMINE:**

Mein Gott, bist du verklemmt!

**JUNGINGER:**

Ich bin nicht verklemmt.

**SCHMOLL:**

*(ihm beipflichtend)*

Das glaube ich auch nicht.

**JUNGINGER:**

Was?

**SCHMOLL:**

Na, dass Sie verklemmt sind, Chef.

**HERMINE:**

*(reißt ihm die Rechnung aus der Hand)*

Okay, ich verbuche dir deine Reifen!

*(sie nimmt vom Schreibtisch einen dicken Filzstift - geht zur Firmenkurve und zieht mit dem Stift einen Strich weiter nach unten - dann geht sie kommentarlos in ihr Büro)*

**JUNGINGER:**

Die übertreibt mal wieder maßlos.

*(geht zur Kaffeemaschine - wütend)*

Hat denn hier immer noch niemand Kaffee gekocht?

*(will in sein Büro)*

*(Frau Giebel verschwindet schnell im Büro - die Tür vom linken Büro geht auf - Hermine ruft raus)*

**HERMINE:**

Und du bist doch verklemmt!

*(geht ab)*

**JUNGINGER:**

Bin ich nicht!

*(ab in sein Büro)*

**SCHMOLL:**

Oh, was für ein Tag.

*(sie nimmt die leere Flasche in die Hand)*

Und was mache ich jetzt mit meiner Trinkkur? Na ja, das Ganze wohl oder übel noch einmal von vorne.

*(holt den Trichter aus der Handtasche - geht mit Trichter und Flasche zur Tür - kichert)*

Ach, der arme Herr Bender!

*(geht kichernd ab)*

1. AKT

15. Szene

*(Auftritt Bender - er geht zu seinem Schreibtisch - sucht nach Papieren)*

**BENDER:**

Wo ist denn dieser Auftrag?

*(Auftritt Reuter)*

**REUTER:**

Guten Morgen!

**BENDER:**

Guten Morgen!

**REUTER:**

Finanzamt XXXX! Mein Name ist Reuter. Ich würde gerne Herrn Junginger sprechen.

**BENDER:**

Der müsste eigentlich in seinem Büro sein ...

*(Auftritt Maria - aufgeregt)*

1. AKT

16. Szene

**MARIA:**

Oh Meister, grande catastrophe! Maschine mache jetzt Snuller mit große Loche!

**BENDER:**

Um Gotteswillen! Ausschalten! Schnell ausschalten! Entschuldigen Sie mich, ich bin gleich wieder da!

*(rennt mit Maria schnell ab)*

**REUTER:**

*(betrachtet die beiden Bürotüren)*

Tja, und welches ist jetzt das Büro vom Chef?

*(geht Richtung linkes Büro)*

*(Auftritt Markus fröhlich pfeifend mit Papieren in der Hand)*

**MARKUS:**

Tag. Kann ich Ihnen helfen?

*(legt die Papiere auf den Schreibtisch von Herrn Bender)*

**REUTER:**

Ich ... ähm ... suche das Büro von Herrn Junginger.

**MARKUS:**

Wollen Sie den Chef sprechen, oder jemanden, der sich auskennt?

**REUTER:**

Ich möchte zu Herrn Junginger.

**MARKUS:**

Ein neuer Arbeitssklave?  
*(gibt ihm die Hand)*

**REUTER:**

*(etwas überrascht)*

Nein, eigentlich bin ich nur für kurze Zeit hier ...

**MARKUS:**

Ah, Leiharbeiter!

**REUTER:**

Nein, ich sagte schon ...

**MARKUS:**

Es wird Ihnen bei uns gefallen. Wir schaffen hier Hand in Hand. Was die eine nicht schafft, lässt die andere liegen.

**REUTER:**

Aha.

**MARKUS:**

Selbst unser Chef ist okay. Bei ihm gelten die zehn A. Alle - Arbeit - auf - andere - abwälzen - aufpassen - anschließend - anschnauzen - aber - anständig.

*(lacht und klopf Reuter auf die Schulter)*

Der Spruch ist gut, nicht wahr? Und wenn Sie in Zukunft mal irgendwelche Probleme haben, wenden Sie sich jederzeit an mich.

**REUTER:**

Ich werde es mir merken.

**MARKUS:**

Wissen Sie, ich bin hier ... sozusagen der Manager. Ich weiß am allerbesten, was hier abläuft, wer mit wem oder nicht mehr und so weiter.

**REUTER:**

Und was ist genau Ihre Arbeit?

**MARKUS:**

*(überlegt kurz)*

Meine Arbeit ist so geheim, dass selbst ich nicht genau weiß, was ich tue.

*(grinst)*

**REUTER:**

Also nehme ich an, Lehrling. Aber ich ...

**MARKUS:**

Sie sind ein kluges Köpfchen. Im Moment haben wir leider viele Probleme. Schnuller haben Löcher, wo sie nicht hingehören ... der Mann von der Qualitätssicherung ist krank, weil seine Frau Drillinge von einem anderen bekommt ... dann haben wir noch eine feindliche Übernahme von einer Firma aus Hongkong ...

**REUTER:**

Ach, das ist ja alles sehr interessant. Dann hat die Firma also Probleme?

**MARKUS:**

Na, sehen Sie sich doch mal unsere Kurve an. Aber keine Sorge, "wir schaffen das".

**REUTER:**

Den Spruch habe ich doch schon mal irgendwo gehört.

**MARKUS:**

Also, man sieht sich. Das Büro vom Chef ist übrigens das hier.  
*(zeigt auf die rechte Bürotür - winkt ihm zu - geht ab)*

*(Reuter geht Richtung rechte Tür)*

1. AKT

17. Szene

*(Auftritt Frau Giebel aus dem Büro des Chefs - sie schließt die Tür hinter sich)*

**GIEBEL:**

Guten Morgen! Kann ich Ihnen helfen?

**REUTER:**

*(leicht unwirsch)*

Das hoffe ich doch. Ich habe einen Termin ...

**GIEBEL:**

Ach, Sie sind das. Unser Meister, Herr Bender hat sie schon angekündigt. Ich gebe ihm Bescheid, aber das kann dauern, weil ...

**REUTER:**

Ich will zu Herrn Junginger und bin es eigentlich nicht gewohnt, dass man mich warten lässt.

**GIEBEL:**

*(schnippisch)*

Ein bisschen mehr Bescheidenheit wäre nicht schlecht. Sie wollen ja schließlich was von uns.

**REUTER:**

Meinen Sie vielleicht, ich bin zum Vergnügen hier?

**GIEBEL:**

Leute mit so wenig Motivation können wir schon gar nicht brauchen, die haben wir selber.

**REUTER:**

*(pampig)*

Melden Sie mich jetzt Ihrem Chef! Auf der Stelle!

**GIEBEL:**

In dem Ton schon mal gar nicht! Warten Sie hier.

*(sie geht zu ihrem Schreibtisch - setzt sich und lässt ihn einfach stehen - er sieht auf die Uhr)*

**REUTER:**

Und wie lange soll ich warten?

**GIEBEL:**

So lange wie es eben dauert.

**REUTER:**

Meine Geduld ist jetzt dann am Ende ...

1. AKT  
18. Szene

**GIEBEL:**  
*(Auftritt Paul Keck)*

Der hat mir gerade noch gefehlt. Was willst du, außer mir auf die Nerven gehen?

**KECK:**  
*(ignoriert den Beamten)*

Ich weiß jetzt was los ist. Du solltest dich was schämen. Ausgerechnet mit ihm!  
*(zeigt auf das Büro des Chefs)*

**GIEBEL:**  
Ich verstehe nur Bahnhof.

**KECK:**  
Aber, wenn der glaubt, dass er mir so einfach davon kommt, nur weil er mein Chef ist ...

**FRAU GIEBEL:**  
Geht's dir noch gut? Wovon redest du?

**REUTER:**  
Ich will jetzt den Chef sprechen!

**GIEBEL:**  
*(zickig)*  
Ich will auch viel und bekomme es nicht.  
*(zieht Keck Richtung mittlere Tür)*

**KECK:**  
Weißt du überhaupt, was du an mir verlieren würdest?

**GIEBEL:**  
Ja, das habe ich gerade eben erkannt: Ein Baby!  
  
*(beide ab - man hört von draußen noch leise Gesprächsfetzen - Auftritt Junginger)*

1. AKT  
19. Szene

**JUNGINGER:**  
Frau Giebel, kommen Sie doch ...  
*(sieht sich um)*

Wo ist die denn schon wieder?

**REUTER:**  
Wenn Sie die "freundliche" Dame mit dem kurzen Rock meinen, die ist eben raus. Herr Junginger?

**JUNGINGER:**  
Ja, was kann ich für Sie tun?

**REUTER:**  
Finanzamt xxxxx. Mein Name ist Reuter. Ich komme von der Steuerprüfung und würde gerne Ihre Bücher sehen.

**JUNGINGER:**  
*(entsetzt)*  
Steuerprüfung? Ja, wie ... ähm?! Unangemeldet?!

**REUTER:**  
Die schriftliche Benachrichtigung müssten Sie schon letzte Woche bekommen haben.

**JUNGINGER:**  
Davon weiß ich nichts.  
*(sehr freundlich)*

Kommen Sie doch bitte in mein Büro! Irgendwie kommen Sie mir bekannt vor. Waren Sie schon mal da?

**REUTER:**  
*(knapp)*  
Nein.

*(Auftritt Frau Giebel)*

**JUNGINGER:**  
Frau Giebel, der Herr hier ist vom Finanzamt. Steuerprüfung! Warum haben Sie mir das nicht gesagt?

**GIEBEL:**  
*(entsetzt)*  
Oh! Vom Finanzamt!? Ich dachte ...

**JUNGINGER:**  
Kam da keine Vorankündigung?

**GIEBEL:**  
*(unschuldig)*  
Nein, nicht dass ich wüsste.

**JUNGINGER:**  
Gehen wir in mein Büro.  
*(hält Reuter seine Bürotür auf)*  
Bitteschön. Nach Ihnen.  
*(Herr Reuter geht ab - Junginger leise zu Frau Giebel)*  
Suchen Sie Frau Schmoll und sagen Sie ihr, die Steuerprüfung sei da.  
*(schnell ab ins Büro)*

**GIEBEL:**  
*(aufgeregt)*  
Scheiße, Scheiße.  
*(sie sucht hektisch auf ihrem Schreibtisch in einem Papierstapel - findet den Brief)*  
Den hab ich ganz vergessen! Was mache ich jetzt?  
*(sie sieht sich um - geht zum Schreibtisch von Frau Schmoll und legt den Brief zwischen andere Papiere in die Ablage)*  
Tut mir leid, Frau Schmoll, aber Sie haben den breiteren Rücken.

*(setzt sich wieder an ihren Schreibtisch - Auftritt Frau Schmoll mit Flasche und Trichter)*

1. AKT  
20. Szene

**FRAU GIEBEL:**  
*(ihr Telefon läutet)*  
Firma Junginger, Schnuller, die Babys glücklich machen! Giebel am Apparat, was kann ich für Sie tun? Ja, ich notiere ...

*(Frau Schmoll verstaubt den Trichter wieder unauffällig in der Tasche - setzt sich - schenkt sich ein - will trinken - bringt es nicht über sich - stellt das Glas wieder ab - Frau Giebel beendet das Gespräch)*

**GIEBEL:**  
Übrigens, beim Chef ist einer vom Finanzamt. Anscheinend haben wir eine Steuerprüfung.

**SCHMOLL:**  
*(entsetzt)*

Was? Und das sagen Sie mir erst jetzt?  
*(sie geht schnell zur linken Bürotür - klopft - macht die Tür auf)*

Frau Junginger! Wir haben eine Steuerprüfung!

*(Auftritt Hermine)*

**HERMINE:**

Nein! Wieso weiß ich davon nichts?

**GIEBEL:**

Er ist im Zimmer vom Chef. Er behauptet, wir hätten schon letzte Woche Bescheid bekommen.

**SCHMOLL:**

Das kann nicht sein!

*(aufgeregt)*

Bei mir kam da nichts an!

*(sucht in ihren Papieren)*

Das wüsste ich doch, wenn ein Brief vom Finanz...amt ...

*(hält den Brief in der Hand)*

Oh, du meine Güte! Den muss ich irgendwie übersehen haben!

**HERMINE:**

Ich habe es gewusst. Jetzt können wir nur beten, dass er nichts findet.

**SCHMOLL:**

*(weinerlich)*

Es tut mir so leid! So etwas ist mir noch nie passiert!

*(Auftritt Junginger mit Reuter)*

## 1. AKT

### 21. Szene

**JUNGINGER:**

Selbstverständlich tun wir alles, um ... ach, da ist ja meine Schwester. Sie ist Ihre Ansprechpartnerin ...

**HERMINE:**

*(erstaunt)*

Erich!

**REUTER:**

*(nicht begeistert)*

Hermine!

**JUNGINGER:**

Sie kennen sich?

**REUTER:**

*(wenig begeistert)*

Ja, leider.

**HERMINE:**

*(zu ihrem Bruder)*

Weißt du, das war doch damals diese Sache mit den Malediven ...

**JUNGINGER:**

Oh nein, dieser Erich! Jetzt weiß ich auch, warum Sie mir bekannt vorkommen.

**HERMINE:**

*(verlegen)*

Dann bist du ... also beim Finanzamt gelandet. Und ...

*(räuspert sich verlegen)*

wie ... ähm, geht es dir denn so?

**REUTER:**

*(ablehnend)*

Das tut hier nichts zur Sache. Wo kann ich ungestört arbeiten?

**JUNGINGER:**

Am besten hier, da sind alle Unterlagen.

*(macht die Tür des linken Büros auf)*

Die beiden Damen und meine Schwester werden Sie in allem unterstützen.

**HERMINE:**

Was? Muss das sein?

**JUNGINGER:**

*(bestimmend)*

Ja! Bring bitte den Herrn in dein Büro.

*(Hermine mit Reuter zähneknirschend ab)*

Und jetzt zu Ihnen, Frau Schmoll!

*(laut)*

Wieso weiß ich nicht, dass da jemand vom Finanzamt kommt?

**SCHMOLL:**

Es ist mir ein Rätsel, wie ich den Brief übersehen konnte.

*(hält den Brief in der Hand)*

**JUNGINGER:**

Frau Schmoll, ich bin sehr von enttäuscht von Ihnen.

**SCHMOLL:**

*(weinerlich)*

Ja, das bin ich auch.

**GIEBEL:**

*(will Kaffee eingießen, aber es ist keiner mehr da - legt ein Stück Kuchen auf einen Teller)*

Vielleicht können wir ihn mit einem Stück Kuchen etwas milder stimmen.

**JUNGINGER:**

Ich dachte, es ist kein Kuchen mehr da?

**GIEBEL:**

*(unschuldig)*

Dachte ich auch, Chef!

**JUNGINGER:**

Frau Giebel, holen Sie mir doch mal bitte den grünen Aktenordner aus meinem Büro.

*(Frau Giebel nickt - stellt den Teller ab - geht ins Büro)*

**JUNGINGER:**

*(leise zu Frau Schmoll)*

Frau Schmoll, wir müssen dringend noch jemanden organisieren, der den Büroteppich, der noch bei mir zu Hause liegt, herbringt. Wenn der die Inventarliste kontrolliert, komme ich in Teufels Küche.

**SCHMOLL:**

Da nehmen wir aber am besten den großen Kombi, Chef. Allein im letzten Jahr waren es, soviel ich noch weiß: 1 Kaffeevollautomat, 1 Drucker, 1 Laptop, 1 Ölgemälde und eben dieser teure Teppich, der bei Ihnen im Wohnzimmer liegt.

*(Auftritt Frau Giebel)*

**GIEBEL:**

Ich kann den Aktenordner nicht finden.